



## Der blinde

**A**m Ende des Bergsteigens steht im Erfolgsfall das Gipfelerlebnis. Das gilt für die Niederen Tauern ebenso wie für den Himalaja. Dafür hat man den meist harten und – bei der Extremvariante – oft lebensgefährlichen Weg in Kauf genommen.

Das Gipfelerlebnis besteht fast immer aus zwei Teilen: dem optischen

**Er hat noch nie Licht gesehen – trotzdem erlebt er auf den Bergen das Gipfelgefühl**

und dem emotionalen. Oben ist die Welt, die unten liegt, sehr klein. Der Blick erfasst bei optimalem Wetter bis zu hundert Kilometer Gegend, auf dem Gipfel raubt einem das Betrachten von Weite und Tiefe fast den Atem.

Der emotionale Teil besteht im Glücksgefühl des Erfolgreichen. Man hat sich die Position, in der man sich nun befinden darf, mit den physischen Kräften und dem Willen erarbeitet. Vielleicht auch, weil man den Gipfel vor sich gesehen hat und dieser Schritt für Schritt näher gerückt ist.

Andy Holzer (44) ist blind und war doch schon auf vielen Gipfeln. Unter anderem auf sechs der sieben höchsten aller Kontinente. Der Everest fehlt ihm noch, dann gehört auch er zum Kreis der „Seven Summitter“.



Der Osttiroler Andy Holzer (li.) ist seit seiner Geburt blind – trotzdem hat er es geschafft, die höchsten Berge von sechs Kontinenten zu besteigen. Die Bilder rechts und links oben wurden auf dem Mount Vinson in der Antarktis gemacht. Wenn er, wie geplant, 2012 auch auf dem Mount Everest steht, ist er der erste blinde „Seven Summitter“ Europas.

Fotos: www.woitscher.at

Mehr als 100 Sehende haben das bisher weltweit geschafft. Einer ohne Augenlicht – der Amerikaner Erik Weihenmayer! Der Osttiroler Andy Holzer will der zweite blinde „Seven Summitter“ sein – und der erste Europäer. Mit solchen Superlativen kommt man in die Medien, damit kriegt man Sponsoren. Dadurch kommen die Leute zu den Vorträgen.

Er sieht die Menschen nicht, die vor ihm in den Reihen sitzen und an seinen Lippen hängen. Er hat überhaupt

noch nie andere Menschen gesehen, weil er von Geburt an blind ist. Das hat ihn aber nie daran gehindert, große Herausforderungen anzunehmen.

Als Kind war es das Gitarrenspiel des Vaters, das ihn so fasziniert hat, dass er es unbedingt auch selbst erlernen wollte. Den ersten Applaus bekam Andy als Mitglied des „Dolomitenduos“, dem er als Sänger, Gitarrist und Bassist angehörte. Sein Partner – ein Sehender – war am Keyboard und am Akkordeon dabei.

# Gipfelsieger



**Der Osttiroler Andy Holzer (44) ist zum Extrem-Bergsteiger geworden, obwohl er nie im Leben Licht gesehen hat. Trotzdem hat er bereits sechs der sieben höchsten Berge aller Kontinente bestiegen. Schafft er auch den Mount Everest, dann ist er der erste blinde „Seven Summits“ Europas.**

Von Werner Kopacka

Dann entdeckte der Lienzer die Welt des Amateurfunkens und öffnete für sich das Tor in die Welt, das man auch ohne Augenlicht durchschreiten konnte. Über die Ätherwellen lernte er vor 21 Jahren Sabine, auch eine Funkerin, kennen. Die zwei sind längst ein glückliches Ehepaar.

Wenn man in einer Gegend lebt, die von Bergen umzingelt und von Menschen bewohnt ist, die diese mit Freude besteigen, hält einen, wie Andy, auch das fehlende Augenlicht nicht ab, es ihnen gleichzutun. Zuerst waren es seine Eltern, dann Sabine, die ihn bei den Touren begleiteten.

Es waren vor allem seine Hände, die nach oben greifen wollten. Er hatte sie während seiner Ausbildung zum Heilmasseur (den Beruf übte er bis zum Vorjahr aus – „jetzt habe ich ihn wegen der Vortragsreisen vorläufig auf Eis gelegt“) zu gut funktionierenden Kletter-Instrumenten entwickelt. Dazu kamen die außergewöhnliche Kraft der Beine und ein eiserner Wille.

Ein Blinder kann alpine Extrem-Herausforderungen nur bewältigen, wenn ihm Sehende zur Seite stehen. „Es war nicht leicht, geeignete Kletterpartner zu finden“, sagt er. „Da galt es, viele Vorurteile zu überwinden und eine Stärke zu zeigen, die nicht nur durch Muskeln, sondern vor allem durch Kopfarbeit beweisbar war. Wenn mich Freunde zum Klet-

tern mitgenommen haben, habe ich meine Finger als Fühler eingesetzt und eine virtuelle Landkarte im Kopf mitgetragen, die aus den zuvor eingeholten Informationen bestand.“

Andy wurde immer besser, seine Routen wurden schwieriger, die Berge, die er bestieg, immer höher.

„Eine Tour mit mir erfordert viel Umsicht“, schreibt er mit gesunder Selbstironie in seinem Buch „Balanceakt – blind auf die Gipfel der Welt“, das heuer im deutschen Patmos-Verlag erschienen ist. „Öffnet beispielsweise jemand beim Ausladen der Rucksäcke die Heckklappe des Autos, ohne mir Bescheid zu sagen, schlage ich mir möglicherweise daran die Stirn blutig. Es ist auch ein folgenschwerer Fehler, die Trinkflasche während einer Gipfelrast unmittelbar neben mir abzustellen. Eine kleine Bewegung von mir genügt, und schon ergießt sich das Nass über ein Hosenbein oder in die Botanik.“

Geräusche, Gerüche, Gefühle, das Vertrauen in sehende Partner. Es ist ein einziger Sinn, der ihm fehlt – alle anderen funktionieren bei ihm besser als bei vielen Sehenden. Bei denen sind sie durch die Dominanz des optischen Erlebens vielleicht sogar verkümmert. Der Andy Holzer setzt am Berg alle vorhandenen Sinne ein – volle Pulle.

Das mit den wahren Abenteuern, die sich im Kopf abspielen, ist seine Realität. Ein Gipfelsieg besteht für ihn im allerletzten Schritt,

den man in die Höhe tun kann. Dann gibt's nur noch den Himmel. Da weiß und spürt man auch als Blinder, was man geleistet hat. Ein Gefühl, das ganz nah ist, dafür muss man nicht in die Ferne blicken können.

Andy Holzer ist nicht nur ein Mutiger, er ist auch ein Mut-Macher. Und einer, der es versteht, andere verbal mit seinen Motivationen und Empfindungen zu berühren. Das beweist er während seiner Vortragstournee.

- Graz, 20. Juni, 19 Uhr, Europasaal der Wirtschaftskammer
- Wien, 21. Juni, 19 Uhr, Autohaus Hyunday Megadenzel, Wien-Erdberg
- Kundl (Tirol), 29. Juni, 20 Uhr, Gemeindesaal
- Innsbruck, 30. Juni, 19 Uhr, Ursulinensäle
- Obergurgl (Tirol), 2. Juli, Vortrag während der „Alpine Mountain Days“

**Raiffeisen Meine Bank**

Ein guter Kauf fängt mit der Finanzierung an.

Wenn's um die Finanzierung meiner Wünsche geht, ist nur eine Bank meine Bank.

[www.raiffeisen.at](http://www.raiffeisen.at)